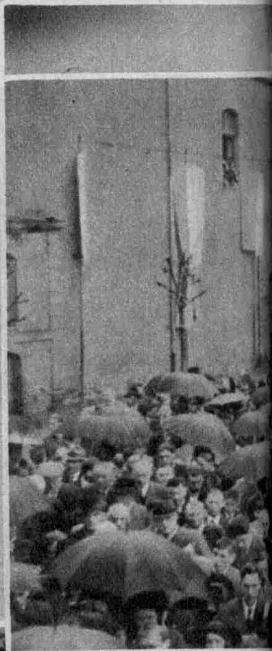
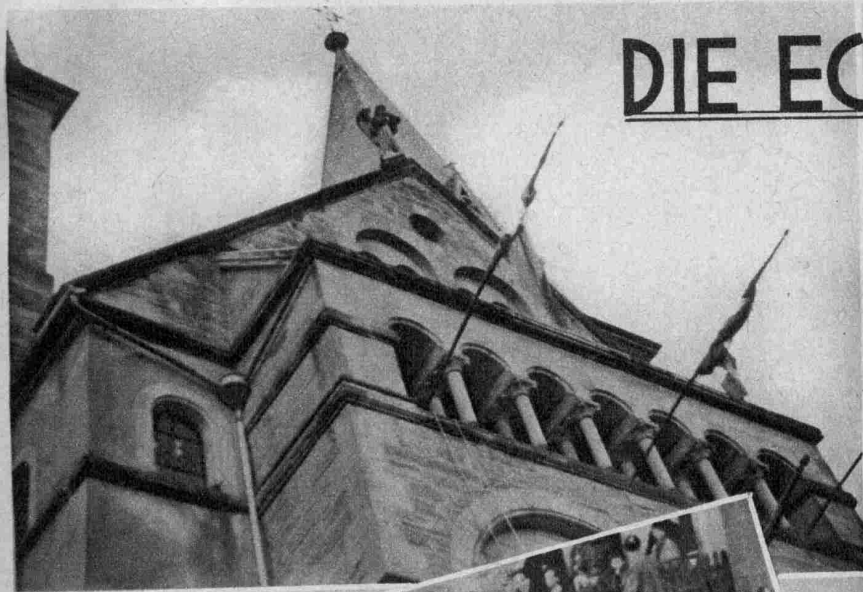


DIE ECHTERNACHER SPRING



In der ganzen Welt ist diese mittelalterliche Prozession bekannt. In den letzten Jahren hat das Radio ihren Ruf bis in die entferntesten Länder getragen. Daher war der Zustrom an Zuschauern in diesem Jahr auch ungeheuer. Die meisten Luxemburger kennen die Ordnung der Prozession: Die Geistlichkeit mit den Sängern geht den Pilgern der deutschen Eifel entgegen, und jenseits der Grenze hält der Bischof oder ein hervorragender Gast die Festpredigt. Von dort aus setzt sich die Prozession in Bewegung. Diesseits der Sauerbrücke schließen sich die Springer in geordneten Gruppen an, sich an Tüchern miteinander verbindend. Fanfaren spielen immer wieder die bekannte

Melodie. In den engen Straßen ist dann der immer wiederholte Bittgesang und die im Tanze — drei Schritte vor, zwei zurück — wogende Pilgerschar eine sinnverwirrende Erscheinung. Man hat dies alles schon öfters beschrieben, aber wer es erlebt, spürt erst die Mystik, die in die Gassen und Gäßchen hineinwächst, und begreift deren Macht über ein Volk, das in jenen vergangenen Jahrhunderten seine Not und Bedrängnis, seine tiefste seelische Pein bis zum Paroxysmus im eintönigen Gesang und Melodie und dem bis zur Erschöpfung führenden Tanze zum Ausdruck brachte. Im Hofe der Basilika wächst dann diese mystische Erhebung zur Extase.